S. 36 – Kurzgeschichte zu einem Bild

Sie las in einem Buch und er stand am Fenster und schaute heraus, als sie aufschaute und ihn fragte, wo denn ihre Schwester sei. Er antwortete gelassen: „Sie ist weg.“ und sie fragte aufgebracht und beängstigt: „Wie weg? Du wirst sie doch nicht etwa“ Er drehte sich um und schaute überrascht und erschrocken zugleich, als er sie unterbrach: „Das traust du deinem Ehemann zu?“  
Sie stand auf und schrie ihn an: „Wo ist Sie?“ und er antwortete etwas gelassener: „Du weißt es nicht? Hat sie es dir gar nicht gesagt? Sie ist krank und ich habe sie auf eine Reise geschickt, damit sie wieder gesund wird.“ Er drehte sich um schaute aus dem Fenster und rauchte weiter. Seine Frau nahm das Buch, das sie zuvor friedlich las und warf es ihrem Mann an den Kopf und rief: „Du lügst! Sie war nie krank!“ Er versuchte sie zu beruhigen: „Beruhige dich erst mal. Wir werden jetzt mehr Zeit für uns haben.“ Seine Frau bemerkte, dass er wieder aus dem Fenster starte: „Das ist es also! Du willst sie loswerden, weil sie meine einzige Lebensfreude ist und nicht du!“ Danach griff sie ihre Jacke und rannte aus dem Zimmer heraus auf den Flur, weiter durch das kalte Treppenhaus hinaus auf die Straße.

Vor dem Haus erinnerte sie sich an den Moment im Zimmer, in dem ihr Mann rauchte, während er konzentriert in die Ferne sah und die und auf die abfahrenden Züge beobachtete und in ihr entstand ein Verdacht.  
  
Die Wut stiegt in ihr auf, als sie ihn die Treppe herunterkommen sah. „Was soll denn das?“, fragte er verdutzt und blieb vor ihr erschöpft stehen. Sie schaute ihn an und drehte sich um. Er lief ihr hinterher, bis Sie in den grauen Menschenmassen verschwand. Sie drängte sich durch die den Vorplatz des Bahnhofs und blieb in der Eingangshalle stehen und starrte die Anzeigetafel an, als sie plötzlich in der Ferne, zwischen allen Anderen ihre Schwester sah, die auf einer Bank saß und auf ihren Koffer starrte. „Was macht sie hier?“ fragte sie sich und drängte sich weiter durch das Meer aus Menschen, die zu einer einheitlichen Masse verschmolzen, aber sich dennoch alle in verschiedene Richtungen drängten, was sie bedrückte, als sie sich plötzlich in den Tiefen der Anderen verlor.   
Fest entschlossen drängte sie sich weiter durch die Anderen, bis sie vom Licht geblendet schemenhaft ihre Schwester am Bahnsteig sah, die gerade in den Zug steigen wollte. Hinter ihr sah sie in der Menschenmasse verschwommen ihren Mann.